



Jürgen Ebach

Lesen und VERSTEHEN

*Gesammelte Aufsätze zur Biblischen Exegese
und Hermeneutik*

Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2022

445 S., 68,00 €

ISBN 978-3-579-07466-5

Thomas Hieke (2023)

Texte von Jürgen Ebach zu lesen, ist immer ein mehrfacher Gewinn. Zum einen ist da natürlich die exegetische Präzision, die bibelwissenschaftliche und wissenschaftstheoretische Genauigkeit: Die vorgeschlagenen Auslegungen und Erklärungen sind nachvollziehbar und verlässlich, genau belegt mit Quellenangaben und ausführlichen Fußnoten. Hier wird Ebachs bewundernswert umfangreiche Belesenheit deutlich, nicht nur in der exegetischen Fachliteratur, sondern auch in der theologischen und philosophischen sowie historischen Literatur von Johann Baptist Metz über Theodor W. Adorno und Walter Benjamin bis hin zu Karl Valentin (ja, auch der kommt in einer Zwischenüberschrift zu Wort). Zum anderen ist da aber auch die schriftstellerische Qualität der Art und Weise des Schreibens von Jürgen Ebach: immer zum Weiterdenken anregend, nie die Leserschaft festlegend, stets mit einem Augenzwinkern, mit mindestens einem Aphorismus, Wortspiel oder Bonmot pro Seite (gefühlte, nicht gezählte). Insofern ist dieser Sammelband eine wahre Fundgrube, das Werk und die Schreibweise von Jürgen Ebach, seine thematische Bandbreite und bibelwissenschaftliche Präzision kennenzulernen.

Jürgen Ebach möchte biblische Texte „wörtlich“ verstehen – und zwar in dem Sinne, dass Worte wörtlich, Bilder bildlich und Musik musikalisch zu verstehen sind. Wörtlich verstehen heißt bei Ebach, den Worten des Textes genau nachzugehen, die verschiedenen Sinndimensionen auszuloten, den Verstehensweisen der Leserinnen und Leser nachzuspüren. „Die wissenschaftliche Exegese vermag manche Auslegungen als falsch zu erweisen; was die richtige Lektüre und Auslegung ist, vermag sie nicht

herauszufinden oder gar zu dekretieren“ (Vorwort, S. 8). Worte und Texte haben für Ebach nicht einen, den richtigen Sinn, sondern das Finden des Sinns (oder, mit meinen Worten: der Sinndimensionen) sei immer auch ein Erfinden, die Rekonstruktion sei stets auch eine Konstruktion (ebd., hier sieht man schon, dass *Kursivdruck* oder GROSSSCHREIBUNG ein wesentliches Stilmittel des Schriftstellers Ebach ist). Ebach zerlegt gern die Wörter, und so versteht er etwa die Übersetzung biblischer Texte aus den Ursprachen in eine moderne, etwa die deutsche Sprache als doppelten Vorgang: als ÜberSETZEN, also das Ersetzen (Stichwort: „Üb' ersetzen“) der ursprachlichen Wörter oder Sätze durch Äquivalente in einer anderen Sprache; zugleich aber auch als ÜBERsetzen, nämlich der Lesenden in der einen Sprache und ihrem Kulturraum in den des biblischen Textes (und zurück). Die Hermeneutik ist für Ebach also auch HermeNAUTIK, eine Fährmannskunst, die die Lesenden vom Ufer der heutigen Zeit ans Ufer der alten Texte übersetzt (und zurück). Insofern finden sich in der Aufsatzsammlung mehrere Essays über Begriffe und ihre Übersetzung (z.B. „compassion“) sowie über neue Übersetzungen („Luther 2017“) und die Schrifthermeneutik im jüdisch-christlichen Gespräch. Einzelne biblische Passagen, die Ebach behandelt, sind die Josefsgeschichte (Gen 37-50) und das Rutbuch; ein Ausflug ins Neue Testament (Lk 10: die 70/72 Ausgesandten) zeigt, wie unterschiedliche Lesarten beide wahr und richtig sein können. Anthropologisch-kultursoziologische Themen sind für Ebach auch ein Herzensanliegen, was sich etwa an den Aufsätzen über Arbeit und Ruhe, über den Golem (als Symbol für die Probleme des menschlich Machbaren) und die Propheten als Intellektuelle zeigt. Ebach studiert auch die jüdische Auslegung (s. den Essay zur Rezeption von Gen 1,26 im Midrasch Bereschit Rabba) und reflektiert über die dem Judentum und dem Christentum gemeinsame messianische Hoffnung, die jedoch durchaus differenziert zu sehen ist und ambivalent ausfällt. Alle Aufsätze wurden zwischen 1995 und 2019 veröffentlicht, die Liste folgt unten. Da Jürgen Ebach am Ende seiner Essays gerne auf den Anfang zurückkommt, möchte ich das auch tun: Es ist ein echter Gewinn, diese Artikel aus der Feder von Jürgen Ebach zu lesen.

Liste der Erstveröffentlichungen:

„Arbeit und Ruhe“, in: Wolfgang Kraus/Bernd Schröder (Hg.), Kulturelle Grundlagen Europas. Grundbegriffe. Band 1 der Reihe „Kulturelle Grundlagen Europas“, Berlin 2012, 95–110.

„Israel Sohn und Ägyptens Herr: Zur Ambivalenz der Josefsfigur in Gestaltung und Lektüre von Gen 37–50“, in: Ingo Kottsieper u.a. (Hg.), Berührungspunkte. Studien zur Sozial- und Religionsgeschichte Israels und seiner Umwelt. Festschrift für Rainer Albertz zu seinem 65. Geburtstag, AOAT 350, Münster i.W. 2008, 39–56.

„Compassion‘?!: Ein beziehungsreiches Wort im Kontext biblischer Erinnerungen und Impressionen“, in: Wege zum Menschen 65 (2013) 2, 108–126.

„Fremde in Moab – Fremde aus Moab: Das Buch Ruth als politische Literatur“, in: Jürgen Ebach/Richard Faber (Hg.), Bibel und Literatur, München 1995, 277–304.

„Die 70 oder/und die 72 Ausgesandten in Lukas 10: Ein biblischer Lektüre-Essay“, in: Carsten Jochum Bortfeld u.a. (Hg.), Theologie verantworten – im Angesicht Israels. Festschrift für Klaus Wengst zum 70. Geburtstag, in: Texte & Kontexte 36, 137/138 (2013), 5–27.

„Mehr Bibel oder mehr Luther?: Beobachtungen und Impressionen zur neuen Revision der Lutherbibel“. Im Internet veröffentlicht unter: https://www.reformiert-info.de/Lutherbibel_2017_Mehr_Bibel_oder_mehr_Luther_-17045-0-56-7.html (zuletzt geprüft am 07.04.2022).

„Mit Schuld leben – mit Schuld leben: Beobachtungen und Überlegungen zum Anfang und zum Schluss der biblischen Josefsgeschichte“, in: Jürgen Ebach/Magdalene L. Frettlöh/Hans-Martin Gutmann, „Wie? Auch wir vergeben unseren Schuldigern?“. Mit Schulden leben, Jabboq 5 (Schuld – was ist das?), Gütersloh 2004, 19–39.

„Der Golem. Ein leibhaftiger Mensch? Oder: Was wir wissen dürfen, tun können und unterlassen sollten“, in: Jürgen Ebach u.a. (Hg.), „Dies ist mein Leib“. Leibliches, Leib-eigenes und Leibhaftiges bei Gott und den Menschen, Jabboq 6, Gütersloh 2006, 230–246.

„Aggadische Dogmatik? – Aggadische Dogmatik: Diskurs über Diskurse über Genesis 1,26 in Midrasch Bereschit rabba (Par. VIII, 1–10)“, in: Magdalene L. Frettlöh/Hans P. Lichtenberg (Hg.), Gott wahr nehmen. Festschrift für Christian Link zum 65. Geburtstag, Neukirchen-Vluyn 2003, 225–255.

„Messianismus und Utopie“, in: Kirche und Israel 15 (2000), 68–85.

„Schriftthermeneutik im Horizont des jüdisch-christlichen Gesprächs“, in: Jürgen Ebach, Schriftauslegung im Dialog mit jüdischer Tradition, in: Begegnungen. Zeitschrift für Kirche und Judentum (2019) 1/2, 22–41.

„Intellektuelle als Propheten – Propheten als Intellektuelle: Beobachtungen und Erwägungen zu einer Parallelchiffre“, in: Richard Faber (Hg.), Was ist ein Intellektueller? Rückblicke und Vorblicke, Würzburg 2012, 21–38.

Zitierweise: Thomas Hieke. Rezension zu: *Jürgen Ebach. Lesen und VERSTEHEN. Gütersloh 2022*
in: bbs 1.2023
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2023/Ebach_Lesen-und-verstehen.pdf